

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**
mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.**
vierteljährlich **mit Bestellgeld.**

Fernsprechanschluß Nr. 5.



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag**
Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und
zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanschluß Nr. 5.

Nr. 3735.

Altenburg, Dienstag, den 1. Dezember 1903.

26. Jahrgang.

Advent.

Im Laufe des Kirchenjahres lehren kaum zwei so scharf ausgeprägte Gegensätze wieder, wie sein Ende und sein Anfang uns zeigen. Ehe sich das Kirchenjahr von uns wendet, führt es uns hinaus an die umfriedete Stätte, wo unsere Lieben zum letzten Schlummer gebettet sind; ernst mahnend an alles Irdische Vergänglichkeit tönen die Gloden, und reichlich fließen die Thränen, als hätten alte Wunden wieder zu bluten begonnen. Während so am Todestage die Gedanken trübe an der Vergangenheit hängen, läßt uns das Kirchenjahrs Beginn hoffnungsfroh in die Zukunft schauen, hell klingen die Gloden und froh schallt der Gläubigen Lied. Macht hoch die Thür, die Thore macht weit, es kommt der Herr der Herrlichkeit. Auch das Evangelium des Adventsonntags spricht von Blumen und Palmen, aber nicht mehr der Majestät des Todes gelten sie, sondern dem bei uns einkehrenden König der Ehren sind sie geweiht.

Es liegt ein eigenartiger Zauber, dem sich Niemand entziehen kann, über der köstlichen Vorweihnachtszeit. Auch rauhe Herzen werden milder gestimmt, fleißiger rühren sich die Hände, die Stunden, die uns der Beruf in Anspruch nimmt, werden sorglicher ausgefüllt und wenn es die Arbeitsbedingungen gestatten, wird gern noch eine Stunde zugelegt, damit der Verdienst sich steigert und mit ihm die Möglichkeit, den uns Nahestehenden eine rechte Weihnachtsfreude machen zu können, und selbst in der Zeit, die sonst daheim der Erholung gewidmet ist, wird dieses und jenes noch geschafft. Oft ist der Mann dabei getrennt von der Frau und umgekehrt und die Kinder möchten ihre Arbeiten den Eltern gleichfalls verbergen. Dann aber wieder kommen Stunden, wo wir nichts so erstreben als des Geschäfts sorgenvolle Mühen und die Alltagspflichten zu vergessen, wo wir uns bei der Lampe traulichem Scheine mit den Unseren zusammensetzen und mit ihnen Freude gemeinsam uns des kommenden, seine Schatten vorausweisenden Festes freuen. Ein heiliger Schauer leiser Vorfreude streicht über der

Kindes Herz, und ist ihr Fragen und Erzählen verstummt, träumen sie im Kämmerlein vom Christkind und Weihnachtsbaum, dann ist uns Aelteren, als zwänge uns eine geheime Macht, die Gedanken in unsere eigene Kindheit zurückzuführen zu lassen, und dankend der frohen Stunde zu gedenken, die uns selbst Vater und Mutter bereitet haben. Wir glauben liebe Worte aus teurem Munde zu hören, ist er auch längst verstummt, und wir fühlen über das Haupt streichen eine liebe Hand, ist sie auch längst erstarrt. Die Tugend der Dankbarkeit ist in uns neu angeregt, und wir geloben, das, was wir lieben Verstorbenen schuldig bleiben mußten, an denen, deren Anhänglichkeit uns das Geschick jetzt geschenkt hat, abzutragen. So bietet uns die Adventszeit ein häusliches Leben in besonders anheimelndem Glanz und Schimmer mit lieben Erinnerungen, frohen Hoffnungen und löblichen Vorsätzen. Verjüngt im Geiste wie gestählt und willig zu noch so anstrengender Arbeit treten wir allmorgendlich unsere Geschäfte an.

In der Adventszeit sehen wir keine Hand, die sich nicht fleißig regt, um Weihnachten ja recht reichlich spenden zu können. Allgemein wird empfunden, das Geben seliger ist denn Nehmen. Oft aber wird leider auch vergesen, daß in der rauhen Winterzeit Frau Sorge an Vieler Thür klopft, das Arbeitslosgelb manchen Arbeitswilligen brotlos macht und das es so in nicht wenigen Familien am Weihnachtsabend kein Geben und kein Nehmen giebt. Da wird der rechte Christ, der sich einer gesicherten Lebenslage erfreut, sein Auge vor dem Elend, unter dem sein Nächster leidet, nicht verschließen. Er wird sich dessen erinnern, daß auch die kleine Gabe oft großes Glück schaffen und Thränen trocknen kann. Und er wird Lohn finden in dem Wort der Schrift, daß Gott der Herr einen fröhlichen Geber lieb hat. Darum denke man in der Adventszeit nicht nur der eigenen Angehörigen, man blicke auch auf diejenigen, die sonst noch im Hause beschäftigt sind und suche ihnen eine Freude zu machen, und schaue in die Nachbarschaft, ob nicht dort irgend ein Leid zu lindern ist. Dann wird uns Gott in Wahr-

heit bescheeren eine fröhliche, selige, gnadenbringende Weihnachtszeit.

Deutsches Reich.

Der „Nationalzeitung“ zufolge hat der Kaiser den Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Moriz Schmidt zum Wirklichen Geh. Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“ ernannt. Diese hohe Auszeichnung wird von dem genannten Blatte als ein „weiterer Beweis“ für die gelungene Operation und die Besserung im Befinden des Kaisers angesehen.

Skandalöse Rekrutenschindereien kamen durch eine Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht des 8. Armeekorps an die Öffentlichkeit. 10 frühere Kanoniere der 6. Batterie des in Köln liegenden Feldartillerie-Regiments Nr. 59 sind vom Kriegsgericht der 15. Division wegen fortgesetzter Mißhandlungen von jüngeren Soldaten zu Gefängnisstrafen von 3 Tagen bis zu 1 Monat verurtheilt worden. Der Gerichtsherr legte wegen der ihm zu gering erscheinenden Strafen Berufung ein. Die Kanoniere entschuldigten sich damit, daß der Zuttermeister Schott ihnen förmlich befohlen habe, die Rekruten zu mißhandeln. — Die Rekruten wurden die Stallgasse auf- und abgelaufen und mit Besenstielen, Zaumzeug, Gurten und Peitschen geschlagen, mit Fußtritten mißhandelt, gestoßen usw. Wenn die im letzten Dienstjahr stehenden Soldaten die Mißhandlung nicht ausführten, wurden sie von dem damals noch im Unteroffiziersrang stehenden Schott mißhandelt. Sie mußten dann stundenlang die Egge durch die recht schlammige Reibbahn ziehen, in der glühenden Sonnenhitze ohne Kopfbedeckung Anliebeuge machen, dabei Schmelz und andere Gegenstände in die Höhe halten usw. Schott ist vom Kriegsgericht zu 1 Jahr Gefängnis und zur Degradation verurtheilt worden. Die Soldatenschindereien haben monatelang gedauert, ohne daß einer der Gequälten Anzeige erstattete oder einer der Vorgesetzten etwas wahrnahm, bis der Bruder eines der Mißhandelten, ein Arzt, die Sache anzeigte. Der Bruder des Arztes, Kanonier Limbach, war wiederholt derart gegen den

Magen getreten worden, daß er krank wurde. Der Vertreter der Anlage beantragte höhere Strafen; es müsse gegen die allgemein hervortretende Ueberhebung der Soldaten des älteren Jahrganges gegen die Rekruten streng eingeschritten werden. Das Oberkriegsgericht verwarf die Berufung: es sei zwar nicht zu verkennen, daß in den letzten Jahren die Mißhandlung der Rekruten durch die älteren Leute immer mehr zunehme, und daß diesem Zustand mit allen Mitteln entgegengetreten werden müsse; in dem vorliegenden Falle sei aber der Einfluß des Unteroffiziers Schott in die Erwägung zu ziehen, der die Leute zu den Mißhandlungen geradezu gezwungen habe.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Konflikt zwischen dem oesterreichischen Ministerpräsidenten von Körber und dem ungarischen, Graf Tisza, ist durch eine Erklärung des ersteren beigelegt. Im ungarischen Parlament aber tobt der Sturm der Uneinigkeit fort. Am Donnerstag kam es zu großen Standalktionen, als Präsident Perczel den Antrag, Doppelsitzungen abzuhalten, für angenommen erklärte. Die Opposition stürmte mit geballten Fäusten auf die Präsidententribüne. Doch Präsident Perczel schloß rasch die Sitzung und war im Augenblick auch schon, vor einer Eskorte liberaler Abgeordneter geleitet, aus dem Saale verschwunden. Trotzdem wüthete die Opposition weiter und beschimpfte und bedrohte die Präsidenten in unerhörtester Weise. Die Aufregung pflanzte sich dann auch in die Couloirs fort, wo mehrere oppositionelle Abgeordnete sich verpflichteten, morgen die Präsidenten von ihren Sitzen zu verjagen. Die Beleidigungen, die am Freitag Präsident Perczel zugerufen wurden, übertrafen selbst das Schimpfexilium des oesterreichischen Reichsrathes. Trottel, Schurke, Bravo, Schwein! könnte es ihm ohne Unterlaß entgegen, ohne daß er sich aber auch nur einen Moment aus seiner Ruhe bringen ließ. Sogar als man ihm dann mit Niederstrecken und Erschlagen drohte, blieb er gleichgültig.

Kraft des Schicksals!

Roman von A. von Gersdorff.

16) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Frau von Anshar hatte schon die beiden prachtvollen Toiletten für Straße und Salon und sogar noch eine für Diner aus dem übrigen Inhalt des Koffers hervorgezogen, ebenso die Cuis mit ihrem funkelnden Inhalt auf den Tisch gestellt.

Fräulein von Lamprecht bewunderte und entschuldigte sich und nahm mit den verbindlichsten und herzlichsten Worten, Entschuldigungen und Grüßen an Renate alles zurück, was sie gesagt und geglaubt, und zugleich auch Abschied, da ihre Zeit um war.

„Es wäre sehr nett, wenn Sie einmal von Montreux schreiben,“ meinte sie noch zum Schluß.

Draußen auf der Treppe aber dachte sie: „Wenn doch bloß Wilhelm nicht so tönnisch wäre, man könnte das alles, was da nicht Hand und Fuß und überall ganz deutliche Salen hat bei dem Glück mit dem „Millionär“ mit ihm besprechen. Wohlthun müßte es ihm doch, wenn's heraufstämme, daß die Partie ein ungeheurer Reinsfall für die Renate und die Alte gewesen wäre, und wenn er sie jetzt hätte sehen können — geradezu häßlich und alt und schon so eine gewisse Nebligkeit mit

der Mutter, die er nicht aus'ten kann! Na, wer weiß, wie alles kommt!“

Ruhevoll im stillen Glanz des Abends lag der tiefblaue Spiegel des Genfer Sees. Der Abend zog darüber hin, und aus den Thälern stiegen schwebende Schatten in das noch lieghaste Tageslicht empor.

Renate war mit den Eltern in Montreux und wieder im Hotel Brunnen.

Soeben war sie auf der Post gewesen und hatte dort einen Brief ihres Gatten gefunden. Mit wildklopfendem Herzen hatte sie ihn geöffnet und las ihn nun am Fenster ihres Zimmers stehend:

„Geliebte Renate!“

In tiefster Verzweiflung schreibe ich Dir und weiß o ich Anseliger, daß Dich meine Nachricht ebenfalls in Verzweiflung stürzen wird. Schon lange haben wir weit über unsere Verhältnisse gelebt, das Kapital angegriffen, und ich habe schweres Unglück gehabt mit den wahnsinnigen Verjungen, an der Börse die Verluste einzubringen. Gestern habe ich gehandelt wie ein wahnsinniger Spieler der alles auf eine Karte setzt! Ich habe fast nichts gerettet, kaum, um mich selbst nothdürftig als Commis in irgend einem Geschäft fortzubringen, als gewöhnlicher Arbeiter.

Theobald hat mich mit seiner ganzen kalten Grausamkeit behandelt, und wir sind im Zorn und Haß für immer geschieden.

Aber nun höre! Eine Möglichkeit giebt es, noch alles Verlorene wieder zu gewinnen: wenn ich das Kapital, das ich dereinst Alva-

reto geliehen, aus der Firma in Rio de Janeiro herausarbeiten kann. Und das will ich! Erita Alvaeto ist hier, sie ist mit ihrem großen Geist und Herzen ganz unsere Bundesgenossin und Freundin. Ich werde mit ihr gehen, denn ihr erneuter Versuch, die harten Eltern zu versöhnen, ist gescheitert, wie jene, die ich selbst im Interesse Alvaetos gemacht. Ich werde die Zügel ergreifen und das schon halb zusammengestürzte Haus, wieder aufrichten und mein Kapital, das viel größer war — als Du ahnst — herausholen und dann, Renate, bauen wir unser Glück von neuem auf. — Nur fest vertrauen mußt Du mir, liebes Herz, und Dich geduldig meinen Maßnahmen fügen. Es wird nicht Jahre dauern, und ich bin vielleicht schon im Stande, Dich zu bitten, auch herüberzukommen! — Gott lob! daß Du, geliebte, arme Frau Dein Elternhaus hast. Ich, der Dich von ganzem Herzen liebt — kann Dir jetzt keine Heimath bieten, Dich nicht an mein zweifelhaftes Schicksal ketten. — Wende Dich nicht an Theobald. Sie haben Dich nie geliebt und haben sich sogar nicht entblödet — Dir und Deiner guten Mutter einen Theil der Schuld von meinem Zusammenbruch — zuzuschreiben. Ihr Groll gilt uns allen. Sie würden Dir nur falsche Aufgesapptes mittheilen. — Ich schreibe Dir meine nächste Adresse, sobald ich sie selbst weiß. Dann schreibe mir. Nicht eher. Dein Brief könnte mich verfehlen. In Liebe und Treue — immer

Dein Dagobert.“

Mit einem dumpfen Ausschrei sank Renate in den Sessel am Fenster — convulsivisches Schluchzen erschütterte ihre Gestalt.

Welch ein sonderbarer, widerspruchsvoller, ja kalter Brief! In wilder Hast schien er geschrieben. Kein Bedauern, kein Schmerz sprach daraus, sein junges Weib auf Jahre verlassen zu müssen. Nur um das Geld schien es sich zu handeln, daß er so schnell wie möglich nach Brasilien komme.

Sie hörte es nicht, daß die Thür geöffnet wurde und jemand eintrat.

Erst, als sie einen Schritt ihrem Stuhl nahen hörte — sah sie auf. Die Mutter stand vor ihr. Aber sie fragte nichts, sie staunte nicht, wie sonst wohl. Sie sah todtentleib aus und sah stumm auf das zusammengebrochene, schluchzende Weib nieder — und den am Boden liegenden Brief. —

„Ja — das muß ja nun wohl sein —. Was nutzt es, Dir noch vorzuhalteln — was Du doch wissen mußt. Hier ist eine Depesche von Deinem Schwager Theobald —“ sagte Frau von Anshar mit sehr leiser, im zurückgehaltenen, zornigen Weinen bebender Stimme: „Dagobert ist mit der Alvaeto entflohen.“

Zehn Jahre sind über diese Stunde hoffnungsloser Verzweiflung hingegangen. — Es war ein Herbsttag, der mehr einem Frühlingstage geglück — so voll weicher, sonniger Wärme. Gegen Abend wurde das Wetter schlecht. Mit ziemlicher Gewalt raste

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G V M

B.I.G.

Selbst im größten Sturme, als keines seiner Worte mehr vernehmbar war, dirigierte er die Majorität mit voller Sicherheit durch bloße Handbewegungen und ließ sogar Abstimmungen vornehmen.

Amerika.

Als Präsident Roosevelt am Freitag in Newyork die Kirche verließ, trat ein Mann, dem es trotz der polizeilichen Maßnahmen gelungen war, in den Vorraum zu gelangen, auf ihn zu, überreichte ihm ein Schreiben und sagte, er habe ein Heilmittel, das dem Deutschen Kaiser gefandt werden sollte. Während Roosevelt das Schreiben einem Polizisten übergab, wurde der Mann festgenommen; er nennt sich Deming; er trug keinerlei Waffe bei sich. Ansehend ist es ein harmloser überpannter Mensch, bei der Vernehmung führte er weilschweisende Reden. Der Zwischenfall hat den Präsidenten völlig kalt gelassen, während er seine Gemahlin sehr erregte. In dem Hause am Broadway, das der verhaftete Deming als Adresse angab, erfährt man, er habe dort ein Pult zur Erledigung schriftlicher Arbeiten gemietet gehabt und sei stets in allen Dingen vernünftig gewesen, mit Ausnahme seines Heilmittels für alle Leiden, mit denen er schon immer gesprochen habe. Deming wurde dem Gerichtsarzt zur Untersuchung überwiesen.

Südafrika.

Aus Kapstadt den 28. November meldet Reuters Bureau: Hier sind Nachrichten eingelaufen, wonach ein deutscher Offizier einem Farmer der Kapkolonie, am Orangefluß wohnhaft, die Mitteilung machte, daß die Deutschen das Land der Bondelzwarts annektiert hätten und ihren Namen als Volk nicht länger anerkennen würden. Die Uebergabe der Bondelzwarts sei zu erwarten. Weiter wird aus Steinkopf den 28. November gemeldet: Im letzten Gefecht in der Nähe von Sandfontein wurden die Hottentotten geschlagen; sie flüchteten in die Berge. Der Kampf wird fortgesetzt.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 30. November. Herr Zimmermeister J. Witten verkaufte sein am Wulfsdorfer Wege belegenes neues Wohnhaus an Herrn Briefträger Fid.

* Die Witterung hat seit gestern einen recht winterlichen Charakter angenommen, zu den Resten von Schnee, die von dem letzten Schneefall liegen geblieben sind, hat sich klarer Frost gesellt, die Temperatur ging auf ca. - 3 Gr. Reaum. zurück.

* Für die Anmeldung von Sterbefällen bei den Standesämtern tritt mit dem 1. Januar n. Jahres eine neue Verfügung in Kraft; es soll nämlich bei der Anmeldung der in ärztlicher Behandlung Verstorbenen eine ärztliche Bescheinigung der Todesursache dem Standesamte eingeliefert werden.

* Gegen die Gültigkeit der Wahl des Landraths a. D. v. Bülow-Bosse zum Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Wandsbed-Stormarn ist von sozialdemokratischer Seite Einspruch erhoben worden.

* Ultradstedt, 30. November. Ein überaus zahlreiches Publikum war es, das am gestrigen Abend dem Rufe der Wohlthätigkeit gefolgt war, denn der geräumige Saal des Herrn Hup war bis auf den letzten Platz besetzt. Während bei den früheren Vorstell-

der Sturm durch die Wipfel, die tahten Baumzweige des Rofberger Parks. Es trieb ein feiner Regen in schrägen Streifen draußen über die Ebene und über die große, mit Gras und Schilf bestandene Moorfläche, die sich an den langen, von hohen Tannen begrenzten Gang — am Ausgange des Parks — anschloß. Zuerst wusch da auf der grünlichen Fläche noch Sträucher, sogar kleine Inseln Haidkraut leuchteten im Sommer verlodend blauroth dort, verkrüppelte Birkenstammchen, die nie mehr als Strauchhöhe erreichten, aber doch weit in der Mitte einen kleinen Busch bildeten, wo Wasser sein mußte — morastiges Wasser. Man hatte von dort schon Wildgeflügel aufsteigen sehen, wahrscheinlich Wildenten, behauptete der eifrige Jäger Baron Kamprecht; aber heranzutommen war nicht, weder zu Wagen, noch zu Pferde, noch zu Fuße so nah, daß man die scheuen Thiere ihrem eigentlichen Lebenszweck, der Bratpfanne, zuführen konnte. Man wagte wenigstens möglicherweise auf dem anscheinend dort sehr morastigen Grunde das eigene Leben. Versuchen hatte es keiner mögen — bisher. Die Thiere schienen sogar in der nächsten Nähe von Menschen in aller Ruhe zu brüten und waren schlau genug, selbst beim zeitweiligen Wegstreichen sich nicht erweisen zu lassen. Höchstens war einmal eins oder das andere junge Entlein, das noch nicht genug Vorsicht gelernt, der Mordgier der Menschen zum Opfer gefallen. Aber das schien dann die andern unerreichbarer zu machen. (Fortsetzung folgt.)

ungen größtentheils Theaterstücke zur Auf-führung gelangten, hatte man dieses Mal ausschließlich Vorträge aufs Programm gesetzt, das an Reichhaltigkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Die sowohl von den Dilettanten als auch den Künstlern gebotenen Sachen wiesen sämtlich eine gute Schulung auf und kamen dank der ausgezeichneten Ruhe, die während des Konzerts im Saale herrschte, vorzüglich zu Gehör. Außerordentlichen Beifall fanden die von Frau Berge-Hamburg vorgetragenen Recitationen ernst und heiteren Inhalts und waren es besonders einige kurze platt- und hochdeutsche Sachen, die die Hörer zu lebhaftem Applaus und die Recitatorin zu einer Zugabe zwangen. Diese Dame verfügt über eine äußerst klare und reine Aussprache und ihre Vortragsweise läßt den Sinn der Recitation treffend zur Geltung kommen. Desgleichen fanden die Vorlesungen, die Herr Baron v. Willencron aus seinen Dichtungen hielt, großen Anklang. Nicht minder gut waren die musikalischen Leistungen. Sowohl die Violin-Vorträge des Herrn Ulrich, als auch die Klavier-Vorträge von Frä. Kreuz wiesen in ihrer Ausführung ein feines Empfinden und eine gute Beherrschung des Instruments auf. Wir können wohl sagen, daß das Gebotene sehr gefiel und gab dies auch das Auditorium durch den reichen Beifall kund.

Elmsborn, 25. November. Im Monat Oktober wurde von Jägern in den Langenmannschen Tannen an der Altona-Rieler Chaussee die Leiche eines unbekanntes Mannes gefunden. Sie war schon stark in Verwesung übergegangen und die vorgefundenen Papiere lauteten auf den Namen Bielenberg. Man nahm damals an, daß ein Selbstmord durch Erhängen vorliege. Auf Grund der damaligen Zeitungsnachricht berückten die Freunde einer Familie Bielenberg, deren Sohn seit dem Frühjahr verschwunden war, dieser den Fall, worauf folgender Sachverhalt zu Tage trat: Bielenberg junior hatte im Frühjahr eine Fuhrlour von Neumünster nach Hamburg-Altona unternommen, um dort Verwandte zu besuchen. B. war dort nicht angekommen, und alle Nachforschungen über den Verbleib waren resultatlos. Da nun Bielenberg als ein ordentlicher Mann geschildert, auch kein Grund zum Selbstmord vorlag, wich angenommen, daß B. ermordet und dann aufgetrieben worden ist, um den Angehien des Selbstmordes zu erwecken. Diese Annahme scheint uns so wahrscheinlicher, als auch keine Werthgegenstände bei der Leiche vorgefunden sind. Die Polizeibehörde recherchiert nach dem Thäter.

Tondern, den 24. November. Daß das Deuththum hier in dieser sonst noch recht dänisch denkenden und redenden Bevölkerung immer mehr an Terrain gewinnt, haben wieder die letzten Wahlen zum Preussischen Landtag bewiesen. Im Kreise Apenrade siegte der Däne Hansen nur mit 10 Stimmen Mehrheit gegen den deutschen Kandidaten, und in Habersleben errang Jessen sein Mandat mit 134 gegen 74 Stimmen, wo auch prozentualer ein Fortschritt zu verzeichnen ist. Auch hier an der Westküste sind diesmal wesentlich mehr deutsche Urwähler gewählt, beispielsweise auf der Insel Röm von 3 Wahlmännern 2 deutsche und 1 dänischer; dabei haben die dänischen Agitatoren eine lebhaftige Agitation entfaltet ohne Rücksicht auf die vielen Unannehmlichkeiten, die sie den deutschen Unterthanen, die sich von ihnen verführen lassen, damit bereiten. Die schlimmsten Wähler sind die Optanten. Die wenigen Stimmen, die der dänische Kandidat in unserem Kreise, Gutsbesitzer Knudsen-Troisburg, noch erhielt — es waren 27 — werden wohl bei der nächsten Wahl ganz verschwinden. Die deutschen Arbeitervereine und der Deutsche Verein und die von diesen veranstalteten Feste und Volksunterhaltungsabende haben in den letzten Jahren wesentlich zur Ausbreitung des Deuththums beigetragen und werden das Dänenthum hier auch schließlich ganz verdrängen.

Apenrade, d. 27. November. Wie die Zeitung „Heimdal“ aus Tondern erfährt, wurde heute vormittag Redakteur Thamsen von der „Tonderischen Zeitung“ und Gesellschafter von der Gesellschaft Nordseebad Lathol, verhaftet.

Habersleben, 28. November Verhaftet wurden ferner in der Scherrebeker Angelegenheit Steuerinspektor Sonntag in Tondern und Fledermaier Vogel in Reinbekhof.

Kleine Mittheilungen.

— Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Wandsbed wird am 6. Dezember eröffnet. Der geschäftsführende Ausschuss hat namentlich in letzter Zeit fleißig arbeiten müssen, um die Vorbereitungen zum Abschluß zu bringen. Die Beschädigung der Ausstellung, die bis zum 16. Dezember dauern wird, haben insgesamt 60 hiesige Gewerbetreibende und Industrielle zugesagt. Sie werden rund 350 qm Boden- und 80 qm Wandfläche zum Aufbau ihrer Ausstellungsobjekte beanspruchen.

— Als einfaches Stückgut, ist, wie die „Alt. Nachr.“ erfahren, die Leiche des hier hingerichteten Raubmörders Sped per Bahn nach Kiel befördert und an die dortige Anatomie abgeliefert worden. Sonst muß bekanntlich für jede Leiche ein besonderer Güterwagen benutzt werden. Bei den Leichen

Gerichteter scheint die Praxis demnach eine andere zu sein.

— Dem Schmiedemeister Martens in Tankenrade wurde beim Sprengen eines großen Steines 3 Finger der rechten Hand abgerissen, jedoch er leider dauernd erwerbsunfähig bleibt.

— Als am Montag Nachmittag ein kleines Mädchen aus Langerade nach Glasholz zur Schule ging, wurde es von einem Vagabonden angegriffen, an der Kehle gepackt und in schmerzhafter Weise gewürgt. Dem geängstigten Kinde gelang es, sich loszureißen und lief schreiend davon. Der Mensch war ohne Hut und ohne Fußbekleidung; wahrscheinlich ist er geistesgestört. Dem dortigen Gendarm gelang es, den gefährlichen Menschen dingfest zu machen.

— Im Gehölz Höhenröben im adl. Gute Wittenberg bei Preez wurde ein Arbeiter Herzberg, welcher mit Holzammeln beschäftigt war, so unglücklich von einem herabstürzenden Ast getroffen, daß er auf der Stelle eine Leiche war. Die ärztliche Untersuchung ergab mehrere Schädelbrüche.

— Ein mit der Bahn vom Norden kommenden deutscher Pferdehändler wollte vier Flaschen Aalborg Aquavit aus Dänemark einschmuggeln. Damit sie nicht entdekt werden sollten, wurden sie in den Pferdewagen versteckt. In Woyens bemerkten die wachsamten Augen des Zollbeamten indessen die Flaschen und der Pferdehändler mußte wohl oder übel den zehnfachen Zoll, nämlich 62 Mk., bezahlen. Das ist wohl der teuerste Schnaps, den der Mann jemals gekauft hat.

— In Angeln ist eine erhebliche Zunahme der Vagabondage zu beachten. Mit der vermehrten Fuhrlour der Ritter von der Straße wachsen auch die Vergehen gegen das Eigenthum. In Neutappeln fielen Einbrechern Geld und Werthgegenstände in Höhe von 500 Mk. in die Hände. In Schorrebj verschwand ein Fahrrad. In Gimmis nahm man dem Susper Hansen in seinem Schlafzimmer 80 Mk. aus der Hofe und aus der Schatulle 120 Mk., zwei Uhren und eine Brosche.

— Nachdem vor einigen Wochen erst eine größere Abbrödelung Helgolands stattgefunden hat, sind jetzt wieder etwa 250 Kubimeter abgebröckelt.

— Zu dem Brandunglück in Garding ist noch mitzuthellen, daß der Seiler Romm in der Verzweiflung über den Tod seiner Frau und seiner beiden Kinder einen Selbstmordversuch machte, indem er sich die Pulsader zerschchnitt. Mit verbundenen Armen mußte er ins Krankenhaus geschafft werden. Bei dem Brande wurden auch zwei Feuerwehrleute verletzt, sodas sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

— In Borby wurde ein festjomer Handel vollzogen: ein lebendes Pferd für baare 2,50 Mk. verkauft. Dieser Bonny mit vier gesunden Weinen, einer Künstlergesellschaft gehörig, hatte 27 Jahre seine Dienst verrichtet, bis ihn das thierärztliche Gutachten als völlig unbrauchbar erklärte, sodas man das treue Thier dem Tode überliefern mußte.

Hamburg.

— Vor den Augen der erschreckten Passagiere des Alsterdampfers „Emma“ sprang auf der Fahrt nach Winterhude ein ca. 60 jähriger gut gekleideter Mann über Bord ins Wasser. Er wurde von der Besatzung des Dampfers mit vieler Mühe, aber bewußtlos dem nassen Element entrisen. Nachdem die Wiederbelebungsversuche von Erfolg gekrönt waren, wurde der Gerettete ins Krankenhaus gefahren. Ueber das Motiv zu dem Selbstmordversuch verweigert der alte Herr jede Auskunft.

— Während des Sturmes wurde ein Heizer aus einem großen Seeflepper über Bord gespült und galt, da Rettungsversuche nicht unternommen werden konnten, für verloren. Er wurde aber von den Wellen an den Strand von Helgoland geworfen und hat von dort seinen Angehörigen telegraphisch Nachricht von seiner Rettung gegeben.

Wannigfaltiges.

Das Urtheil im Prozeß Kwilecki. Die Geschworenen haben in dem Sensationsprozeß, der die Deffentlichkeit seit Wochen in Athem erhält, zu Gunsten sämtlicher Angeklagter auf „nischuldig“ erkannt. Der Wahrspuch braucht nicht auf die unbedingte Entlassung der Angeklagten von der ihnen zur Last gelegten Straftat hinauszulaufen; er bedeutet wahrscheinlich ein Non liquet. — Die Erklärung der Geschworenen, daß das ihnen vorgelegte Belastungsmaterial zur Beurtheilung der Angeklagten nicht hinreichte. Nur wenn man das Urtheil so deutet, kommt man über Folgerungen hinweg, die, von dem öffentlichen Ankläger aus einem unbedingten Freispruch gezogen, den Belastungszeugen, insonders den Agenten der Kwidelschen Agnaten, verhängnisvoll werden müßten. Wir fürchten freilich, daß das Drama von Wroblewo, der „Kampf um das Majorat“, seinen Abschluß noch nicht gefunden hat, welche Wendung er von nun an auch nehmen möge. Der Wahrspuch der Berliner Geschworenen wird vielleicht nur den zweiten Akt dieses Dramas bilden, dessen erster vor dem Civilgerichtshof

schon abgepielt hat, der die Agnaten zur Anerkennung des Majoratserben zwang. — Aber ob das Urtheil Unschuldige freistellt oder Schuldige verschont, es war nach der Wendung vorauszu sehen, die der Prozeß besonders in den letzten Tagen genommen hatte, nach der unzulässigen Haltung der Anklagebehörde, die ein Vertheidiger mit Recht dahin kennzeichnete, die Staatsanwaltschaft habe die Klage wie eine verlorene Festsung mit Todesverachtung verteidigt. Die Vollstücker haben ein feines Empfinden für eine so unzulässige Beeinflussung, wie sie in dem Plaidoyer des Staatsanwalts Müller verpflucht wurde, und sie lehnen sich nicht minder gegen eine Haltung des Gerichtshofs auf, wie sie in dem Prozeß von vornherein zu Tage trat, in der Führung der Verhandlungen durch den Vorsitzenden nicht minder wie in der Vertheidigung alle Belastungs-, der Nichtvertheidigung der meisten Entlastungszeugen. Es hätte eines sehr viel geschickteren Vorgehens bedurft, um den Geschworenen die Ueberzeugung von der Schuld der Angellagten beizubringen. Daß dieser Beweis bisher nicht schlüssig geliefert ist, darin stimmt mit den bürgerlichen Richtern das Urtheil der dritten Deffentlichkeit überein. Wenn die Staatsanwaltschaft gewonnen ist, „den Kampf um die verlorene Festsung mit Todesverachtung“ weiter zu führen, bietet ihr das von ihr anhängig gemachte Meinensverfahren gegen eine Entlastungszeugin trotz der Aufhebung des ergangenen Haftbefehls die Möglichkeit dazu. Ob aber eine neue Verhandlung mehr Licht in das Dunkel der Vorgänge in dem polnischen Grafenhaus zu bringen vermöchte?

Ein höchst bedauerliches, folgenschweres Versehen ist wie die deutsche Reichsztg. vernimmt, in der Universitäts-Frauenklinik in Bonn vorgekommen. Eine noch nicht lange dortselbst thätige frühere Schwester vom Nothen Kreuz hatte eine Nachtwache übernommen, und sollte der Patientin Frau Major F. ein Schlafmittel reichen. Sie vergriff sich in den Flaschen und gab eine starke Dosis giftigen Präparates. Ob es der Kunst der Ärzte gelingt, die in hoher Lebensgefahr schwebende Dame zu retten, ist sehr fraglich.

Mißlungene Hinrichtung. Einen unerwarteten Verlauf nahm die Hinrichtung von 4 Personen in Dmuling, die wegen Mordes zum Tode verurtheilt waren. Sie wurden vom Henker mit dem Halseisen erdrosselt, hierauf wurden die Körper in die Kirche gebracht, damit sie die Verwandten von dort zur Beerdigung abholten. Gegen Sonnenuntergang beteten einige Polizeibeamte die Kirche und fanden zu ihrem Entsetzen, daß drei von den vier vermeintlich Singerichteten noch am Leben waren. Einer von ihnen erlag später den nachträglichen Wirtungen des Halseisens, während die beiden anderen sich erholten und ihren Familien übergeben wurden.

35 Personen verbrannt. Aus Newyork wird gemeldet: Nachts kamen bei dem Brande eines großen Arbeiterkuppens der Pennsylvania-Bahn in Lily 35 bei Glasbauten beschäftigte italienische Arbeiter ums Leben. Der Schuppen, in welchem 125 Leute Unterkunft hatten, besaß nur einen einzigen Ausgang. Außerdem erlitten 32 andere Personen schwere Brandwunden.

Eine Trauung auf dem Sterbette. Der in einem Wiener Sanatorium insolge eines Automobilunfalles verstorbene Graf Pius Camaró ließ sich wenige Stunden vor seinem Tode mit Wanda Blaustein, einem Mitgliede des Theaters an der Wien trauen. Der Graf legte sie zur Universalerbin seines bedeutenden Vermögens ein. Graf Camaró, der als Leutnant im 2. schlesischen Husaren-Regiment diente, hatte große Besitzungen in Preussisch-Schlesien. Fräulein Blaustein trat erst kürzlich vom mosaischen zum katholischen Glauben über, sie ist künstlerisch bisher nicht hervorgetreten.

Die Nordensföldische Südpolar-expedition ist verunglückt, die Theilnehmer sind jedoch von dem Dampfer „Uruguay“ aufgefunden und gerettet worden. Nordensföld und einige Theilnehmer wurden auf der Seymourinsel, der Rest der Expedition auf der Pauletinsel gefunden, ihr Expeditions-schiff „Antarctic“ wurde in der Erebus- und Terrorbucht vom Eise zermalmt.

Von der englischen „Sekundärbahn“. Die Passagiere eines Zuges von Hoyalte sahen aus den Wagenfenstern heraus, als die Maschine auf freiem Felde plötzlich stoppte. „Was ist denn los?“ fragte ein Reisender. „Ruh auf der Straße“, lautete die barsche Antwort des Schaffners. Der Zug fuhr weiter; aber nach zehn Minuten kam es wieder zu einem plötzlichen Stillstand. „Was ist denn nun wieder los?“ Wir haben die Ruh wieder eingeholt!“ sagte der Schaffner.

Das Ohr für 20 000 Mark. Wir berichteten kürzlich über das Gesuch des amerikanischen Arztes Dr. Nelson, der für einen seiner Patienten ein Ohr für 10 000 Pfund suchte. Dieses Ohr ist inzwischen gefunden und am Dienstag Nachmittag 4 Uhr von Dr. Nelson zur Hälfte dem Verkäufer, einem Deutschen, abgenommen und mit derselben Hälfte dem Käufer angekauft worden; geschätze die Abführung gleich völlig, so würde das Ohr leicht absterben, auch wenn es seinem

zur
stellt
nach
ozeß
men
der
recht
gheit
ung
bls-
eine
dem
ver-
der
auf,
zu
Ber-
richt
Bes-
sien
sehr
den
der
Dah
esert
tern
rein.
ist,
mit
t ihr
ids-
troß
ehls
neue
der
zu
en-
ische
nen-
nicht
vom
über-
ajor
sich
Doffs
der
fahr
lich.
un-
von
rdes
rden
hier-
ach,
Be-
gang
und
den
eben
den
sens,
und
New-
dem
der
Mas-
ums
eute
igen
Per-
ette.
folge
Graf
vor
inem
uen-
eines
maré,
aren-
en in
trat
schen
nicht
lar-
hmer
uay"
rden-
auf
ition
ions-
und
hn".
ylate
als
hlich
e ein
utete
Der
uten
land.
"B ir
e der
ir be-
merit-
einer
ifund
nden
vo n
inem
elben
ge-
dürde
inem

ünftigen Besitzer so sorgfältig und kunstgerecht wie möglich angehängt würde. Darum bleiben die beiden Köpfe vorerst sechs Tage dicht bei einander; Dr. Nelson hat dazu eine besondere Vorrichtung erfunden, die beiden die Zwangshaltung einigermaßen erträglich zu machen. Sobald dem Ohr durch die Theile, die in der Ohrgegend des Käufers festgenäht sind — diese Stellen mußten vorher erst wund gemacht werden — etwas Nahrung zugeführt wird, d. h. sobald es dort etwas angewachsen ist, darf der Arzt hoffen, daß es bei dem neuen Besitzer lebensfähig bleibt und daß es endgültig anheilt. Dann wird auch der Rest vom Körper des Verkäufers abgetrennt und dann auch dieser Theil dem Käufer angehängt. Aber fürs erste bleibt es doch noch zweifelhaft, ob das Ohr an dem anderen Kopf auch gehörig ernährt wird; erst wenn sich von dem jetzigen Träger neue Blutgefäße hineingebildet haben, dann erst darf sich der neue Besitzer seines neuen Ohres als seines Eigenthums freuen.

Verurtheilte Wilderer. Vor dem

Schwurgericht in Trier fand am Donnerstag die Verhandlung gegen die Wilderer Wilhelm und Jakob Hamm statt, die im Hochwald den Förster Junkt erschossen hatten. Ersterer ward zu 5 Jahren Gefängniß, letzterer zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Ein Zigeunerdrama. Bei Steingrün geriethen mehrere Männer einer zwölf Mitglieder zählenden Zigeunerbande in Streit. Ein junger Zigeuner streckte im Zorne mit einem schweren Hammer ein Pferd zu Boden und zerschmetterte seinem Gegner, einem schon älteren Zigeuner, die Schulter. Ein dritter bohrte dem jugendlichen Wüterich eine Klinge in den Hals, so daß dieser tod zusammenbrach. Die Bande nahm den Todten auf den Wagen und wollte flüchten, wurde aber festgenommen.

Der Spielteufel. In Berliner Kreisen wird, dem „Conf.“ zufolge, ein Vorfall viel besprochen, der allerdings schon zwei Monate zurückliegt, der aber trotzdem jetzt erst an die große Oeffentlichkeit gedrungen ist. Der junge Inhaber eines dortigen großen Engros-

Waarengeschäfts hat in einem dortigen Spielklub an einem Tage oder vielmehr in einer Nacht 450 000 Mark verloren! Die Summe ist von seinem Vater und Schwiegervater gedeckt worden. Es ist dies derselbe Klub, in welchem vor noch nicht allzu langer Zeit ein augenblicklich in Transvaal befindlicher vielgenannter Minenmagnat seine Lust am Spiel auch mit einigen Hunderttausend Mark Verlust hat büßen müssen.

Selbst gerichtet. Der bisherige langjährige Rentant des Berleburger Vorschußvereins, Kiebesel, welcher unter der Beschuldigung, zum Nachtheile des Vorschußvereins und seine Gläubiger den Betrag von ca. 100 000 Mark unterschlagen zu haben, verhaftet wurde, hat sich dem Hannov. Cour. zufolge im Untersuchungsgefängniß erhängt.

Selbstmordversuch vor der Front. Als Donnerstag Nachmittag eine Abtheilung Mannschaften vom 4. Garderegiment zu Fuß über die Torfbrücke in Moabit marschierte, trat plötzlich ein Mann aus dem Glied heraus, schwang sich über das Brüdengeländer und stürzte sich in den Kanal. Der die Abtheilung begleitende Unteroffizier sprang augenblicklich, ohne sich des Mantels und des Seitengewehrs zu entledigen, nach und brachte, unterstützt von einigen anderen Soldaten, den Lebensmüden wohlbehalten ans Ufer.

Wie muß ein guter Morgentrunf beschaffen sein? Antwort: anregend, aber nicht aufregend, voll, aber nicht magenfüllend, stärkend und erfrischend, aber leichtverdaulich und mild, von wohligen und angenehmen, aber charaktervollem und eigenartigem Wohlgeschmack. Jedes der hauptsächlichsten, bei uns gebräuchlichen Frühstücksgetränke (Kaffee, Thee, Kakaó, Schokolade, selbst Milch) verdirbt mehr oder weniger gegen ein oder mehrere dieser wichtigen und unerläßlichen Grundeigenschaften. Das einzige Getränk, welches sie all vollkommen und ganz besitzt, ohne dabei irgend einen anderen Nachtheil aufzuweisen, ist Rathreiners Malzcaffee. Man trinke diesen deshalb regelmäßig zum Frühstück.

33

Familien-Nachrichten.
Dankagung.
Für die bei der Bestattung unserer lieben Entschlafenen uns erwiesene Theilnahme und für die reiche Kranzspende, sowie Herrn Pastor Hansen für seine tröstenden Worte am Grabe danken wir hiermit herzlich.
Ahrensburg, 30. November 1903.
Familie Urbrook.

Widerruf.
Die für den 2. Dezember angelegte Auktion in Duvenstedt findet nicht statt.
Ahrensburg, 30. November 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

August Ludwig, Hamburg,
Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.
Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel-Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	M. 3.—	M. 16.50
Beste Yorkshire Nuss	" 3.30	" 18.20
do. grobe	" 3.30	" 18.20
Kleine Nusskohlen " (Singles)	" 2.70	" 14.85
Steinkohlengrus	" 2.40	" 13.20
Grobe Gas-Cinder	" 2.40	" 13.20
Kleine do.	" 2.60	" 14.30
Beste englische Anthracit Nuss	M. 2.10 per Ctr.	
do. do. do. Peas	" 1.95 "	

Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes, sowie alle sonstigen Brennmaterialien.
Sämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.

Architektur-Bureau in Ahrensburg.
Im Hause des Herrn Kaufmann Gaens, Ahrensburg, Hagener Allee 14 I., habe ich ein Bureau für Architektur u. Tiefbauten eröffnet und stelle meine Dienste zur Anfertigung von: Bauzeichnungen, Contracten und Bauleitung zur Verfügung.
Ausführung von Bauarbeiten übernehme ich in Ahrensburg und Umgegend nicht.
Vorerst bin ich Mittwoch und Sonnabend in den Vormittagsstunden von 10—12 im Bureau anwesend, es werden jedoch Bestellungen jederzeit daselbst angenommen. Bei eiligen Angelegenheiten bitte ich mich durch Fernsprecher Amt Altrahlstedt Nr. 38 anrufen zu wollen.
Mehrjähriges Studium in der Techn. Hochschule, sowie eine ca. 7-jährige Praxis in den ersten Architektur-Ateliers setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen. Ich verspreche bei tadelloser Ausführung der mir übertragenen Arbeiten schnelle Bedienung bei angemessenen soliden Preisen.
Sachachtungsvoll
J. Schmidt, Architekt,
Tonndorf-Lohe.

Amtliche Anzeigen.
Versteigerung.
Donnerstag, den 3. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, werde ich in Parkscheide bei Vorraß anderweit gepfändet:
1 rothbunte Kuh öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.
Ahrensburg, 30. November 1903.
Weitzenberg,
Gerichtsvollzieher.

Holz-Auktion.
Mittwoch, den 2. Dezbr. 1903, werden im Forstrevier **Beimoor** folgende Holzsektionen, als:
ca. 30 rm Buchen-Kluft- und Knüppel,
ca. 100 rm Birken I. Cl.,
200 rm Weichholz II. Cl.
ca. 60 rm Espen-Pan- toffelholz,
ca. 80 Haufen Busch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort: Gastwirth Schilling.
Ahrensburg, 21. November 1903.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

! Ausnahme-Offerte !
Nasse Träger
vom 30. November bis Weihnachten 1903 offerirt zum Ausnahmepreise von 75 Pfg. pro Centner **NETTO** gegen Casse
Dampf-Kornbrennerei u. Presshefe-Fabriken A.-G.
(vormals Heinrich Helbing)
Wandsbeck - Hamburg.
Verkaufsstellen:
Wandsbeck, Lübeckerstr. 102 und Hamburg - Eimsbüttel, Langenfelder-damm 105.

Carl Rahlf,
Altrahlstedt, Lübeckerstraße 21.
Fernsprecher 30.
Weinhandlung, Spirituosen und Liqueure
en gros. en detail.
Garantiert reinen **Bienenhonig**
per Pfund 70 Pfg., bei 5 Pfund 65 Pfg. bei 10 Pfd. 60 Pfg.
Aug. Prahl, Ahrensburg.

Büchergeschäft
M. Glüsing, Ahrensburg,
Manhagener Allee 4.
Große Auswahl in **Hüten und Besatz-Artikeln** für Damenschneiderei in allen Preislagen.

Holz-Auktion.
Freitag, den 4. Dezember 1903, werden im Forstrevier **Sagen** folgende Holzsektionen, als:
ca. 150 rm Buchen-Kluft- und Knüppel,
ca. 30 rm Birken,
ca. 30 Haufen Busch unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft.
Anfang der Auktion: Vormittags 10 Uhr.
Versammlungsort: Kother Baum.
Ahrensburg, 21. November 1903.
Gräfl. v. Schimmelmann'sches Gutsinspektorat.
F. Martens.

Privat-Anzeigen.
Echte Bayrische Malzbonbon
pr. Pfd. 90 Pfg.
Aug. Prahl.
Drogerie Ahrensburg.

Kalbfelle,
Rosshäute, Rindhäute etc. kauft gegen sofortige Cassa
A. Kassai, Lederfabrik,
Wandsbeck, Zollstraße 41.

Lüchtige Haushälterin
gesucht für den kleinen Haushalt eines Beamten. Offerten unter Nr. 11 befördert die Exped. der „Storm-Zeitung“.

Mein diesjähriger

Ausverkauf

beginnt am Dienstag den 1. Dezember,

und bietet meinen geehrten Kunden eine sehr große Auswahl, nur reelle gute Sachen sehr billig:

Kleiderroben von 4—10 Mark.	Kleiderstoffreste von 50 Pf. pr. Mtr. an.	Butskin von 1.80 M. an.	Hemdentuch von 20 Pf. an.
Cattun von 25 Pf. an.	Schlupenzeng von 29 Pf. an.	Schürzenzeng (waischicht) 30 Pf.	u. s. w.

Die noch vorrätigen

Capes, Jaketts und Damen-Mäntel um zu räumen, zu und unterm Einkaufspreis.

Sämmtliche Wollsachen bedeutende Preisermäßigung.

Sachachtungsvoll
P. Taddiken.

Ahrensburg.
NB. Anfertigung von Herren-Garderoben nach Maß unter Garantie des Passens.

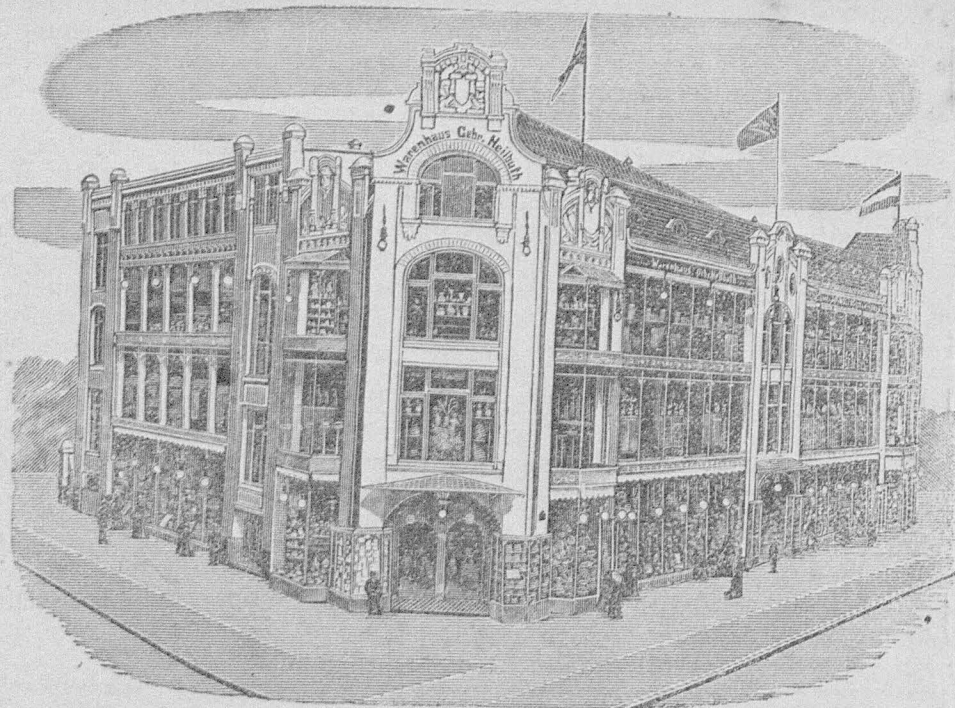
Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G Y M

B.I.G.



Warenhaus Gebr. Heilbuth

Hamburg-Barmbeck, Hamburg,
Hamburgerstrasse 101|103. Steinstr. 121|127.

Weihnachts-Sonderangebot

für
Teppiche, Gardinen, Tischdecken,
Betten u. Schlafzimmer-Einrichtungen.

Diese Preise gelten nur bis inkl. Sonnabend, den 5. Dezember.

Die Länge dieser Teppiche beträgt ca. 2-3 1/2 Meter

Plüsch-Teppiche	48.— 37.— 38.— 21.— 17.— 10,50 bis	4 ⁴⁰ M.
Tapestry-Teppiche	52.— 41.— 34.— 22.— 16.— 9.—	5 ²⁵ M.
Velours-Teppiche	69.— 54.— 41.— 32.— 24.— 15.—	11 ⁰⁰ M.
Englische Tüllgardinen.		
Relief	per Fach 5,35, 4,40 bis	2 ⁷⁰ M.
Combination	" " 6,75, 5,50	4 ⁵⁰ M.
Kreuztüll	etc. " " 10,50, 9.—	7 ⁰⁰ M.
Spachtel- u. Point lace-Gardinen.		
Serie I	pro Fach 12.— bis	8 ⁷⁵ M.
Serie II	" " 17.—	13 ⁰⁰ M.
Serie III	" " 26.—	19 ⁰⁰ M.

Bettdecken	in englischem Tüll für 1 und 2 Betten 7, 6,25, 4,95, 3,80	2 ⁶⁵ M.
Bettdecken	mit Point lace und Spachtel f. 1 u. 2 B. 27,22,16,50,15,1150	8 ⁰⁰ M.

Divan-Decken	in neuen Dessins 14,50, 8,75	5 ⁰⁰ M.
Fenster-Mäntel	5,50, 3,75, 2,40 M.	
Reise-Decken	aparte Neuheiten, 30, 22, 17, 13, 7,50 u.	3 ⁵⁰ M.

Tischdecken	in Tuch und Filztuch für 12,50, 8,50, 6,00, 4,50 bis	2 ⁵⁰ M.
Tischdecken	in Plüsch 16.—, 13.—, 10,50, 9,50 b.	6 ⁰⁰ M.

Schlafdecken	Ein Posten reinwollene Köpergewebe, 3,40 M.	
Kameelhaar-Deken	beste Fabrikate, 17,50, 12,50, 10,50, 9,50	8 ⁵⁰ M.

Schlafzimmer-Einrichtungen.

Mahagoni	Echt Feinste Ausführung moderne englische Form, bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 Ankleideschrank mit Krystallfaccettglas, 130 cm breit, 1 grosser Toilette mit Marmor, combiniertem Fanchon mit Krystallspiegel, 2 Nachtschränken mit Marmor.	535 ⁰⁰ Mk.
Satin-Nussbaum	Echt Solide dauerhafte Verarbeitung, englische Form bestehend aus: 2 Bettstellen, 1 grossen Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, Aufsatz und Spiegel und 2 Nachtschränken mit Marmor.	324 ⁵⁰ Mk.
Satin-Nussbaum	Imitiert Besonders schwer gearbeitet, englische Form, bestehend aus: 2 Bettstellen, 140 cm breitem Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränken mit Marmor.	232 ⁵⁰ Mk.
Schlafzimmer-Einrichtungen	in guter Ausführung schon von	138 ⁵⁰ Mk. an

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten!
Sehenswert sind unsere Spielwaren-Ausstellungen.

Bahnhofs-Hotel, Altrahlstedt.

Zu meiner am

Mittwoch, den 2. Dezember

stattfindenden

Karpfen-Mahlzeit

lade hierdurch freundlichst ein

Anfang 8 Uhr.

J. Godknecht.

Heinr. Kühl. Steinkohlen.

Hamburg, Wandsbeck,
Brauerstrasse 35, Langereihe 49/53,
Fernspr. Amt I, 2818. Fernspr. 47.
Alt-Rahlstedt,
Bahnhofstrasse 32,
Fernspr. 36.

Bei Beginn der Winter-Saison erlaube ich mir, den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum Bezuge des Bedarfes an

Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen.

Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfangreiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen, befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigt auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und bietet die Anfuhr in staatlich geachteten Wagen Gelegenheit zur leichten, sicheren Maasskontrolle.

Schachtungsvoll

Heinrich Kühl.

Wir wissen wie wir wählen

nämlich die allseitig beliebte

„Solo“

Margarine, die für Küche u. Tafel, in jeder Verwendungsart feinsten Butter gleichkommt!

*
Überall erhältlich!

Stellenanzeiger für bess. weibl. Personal Verlangen Sie Probenummer der Zeitung „Heimchen am Herd“ in Coepenick-Berlin

Altrahlstedter Theater.

Hotel Stadt Hamburg.
Bef. W. Eggers. Dir. H. Saul Ww.

Dienstag, d. 1. Dezember 1903:

6. Abonnements-Vorstellung:

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten

von Schönhan und Radelburg.

Preise der Plätze:

Speersitz Mt. 1.20, 1. Platz 90 Pf.

2. Platz 50 Pf.

Zu Vorverkauf:

Speersitz 1 Mark, 1. Platz 75 Pf.

2. Platz 40 Pf.

Vorverkaufstarten sind zu haben in Wagner's Café am Bahnhof, und Max Rehder, Tonndorf-Lohe, und in obigem Lokale.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Anfang präc. 8 Uhr.
Die Direktion.

D. Tornau, Altrahlstedt,

empfiehlt

in größter Auswahl:

Hemden

für Damen und Kinder.

Beinkleider

für Damen und Kinder.

Schürzen

für Damen und Kinder,

Nachtjaden, Unterröcke,

Handschuhe, Strümpfe, Corsetts,

Regenschirme,

Schultertücher, Schleifen

u. s. w.

Feine, feuerfeste

100, 110, 120, 130 M. Geldschranke,

sof. zu vert. Brunkhorst, Hamb.

burg, Silberjachtstraße 16, II. I.